

ARCHÄOLOGIE

26/2 2015
2. Halbjahr

Ö
S
T
E
R
R
E
I
C
H
S

AKTUELL
Wiedereröffnung der
Prähistorischen Abteilung im
Naturhistorischen Museum Wien

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Die Prähistorische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien ist eine der größten und bedeutendsten archäologischen Sammlungen Europas. Nach umfassender Renovierung wurden die Schausäle im Herbst 2015 wiedereröffnet und die teils weltberühmten Objekte – wie die Venus von Willendorf – der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Das aktuelle Thema dieser Ausgabe ist daher der neuen Dauerausstellung im NHM Wien gewidmet und gibt Einblick in deren Konzeption und Aufbau.

Wie das NHM Wien setzt auch das Keltenmuseum Hallein mit seiner neuen Dauerausstellung auf den Einsatz von modernem Design in altbewährten Räumen, um Besucherinnen und Besucher auf eine „Reise in die Urgeschichte Salzburgs“ zu entführen.

Ein weiterer Fokus dieser Ausgabe liegt auf dem Einsatz und der Entwicklung neuer technischer Methoden in der Archäologie. Während sich ein Beitrag mit dem Einsatz von 3D-Modellen bei der Bearbeitung und Präsentation von archäologischem Fundmaterial auseinandersetzt, widmet sich ein anderer Bericht neuen Möglichkeiten zur Prospektion und Dokumentation von Fundstellen unter Wasser. Ein interdisziplinäres Experiment ging dem Mythos der Kreisgrabenanlagen ein Stückchen weiter auf den Grund. Wurde in den teils gewaltigen Erdwerken musiziert? Wenn ja, wie klang das? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt man sich im Rahmen von Versuchen in der rekonstruierten Kreisgrabenanlage von Schletz. In den letzten Jahren stand die Richtstätte Unterzeiring/Birkachwald im Mittelpunkt archäologischer Grabungen. Dabei gelang es unter anderem, die Überreste eines Geräderten freizulegen. Dass ein Mensch von diesem unerfreulichen Schicksal ereilt wurde, konnte hier erstmals in Österreich anthropologisch nachgewiesen werden. Erste Ergebnisse der archäologischen und anthropologischen Untersuchungen werden in dieser Ausgabe vorgestellt. Schließlich führt die Rubrik „Forschung im Ausland“ diesmal in die Toskana, wo seit einigen Jahren von der Universität Wien archäologische Feldforschungen betrieben werden.

Wir wünschen Ihnen anregende Stunden bei der Lektüre und alles Gute für das Jahr 2016!

Wien, im Dezember 2015

Anna Herzog und Ulrike Schuh

Archäologie Österreichs

Redaktionsteam: Anna Herzog & Mag. Ulrike Schuh
Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien
E-Mail: redaktion@oeguf.ac.at

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger:

Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, (c/o) Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, Tel: (+43) 01/4277-40477, Fax: (+43) 01/4277-9409

E-Mail: alexandra.krenn-leebe@univie.ac.at, redaktion@oeguf.ac.at, Homepage: www.oeguf.ac.at

Schriftleitung: Mag. Ulrike Schuh, Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb

Lektorat: Mag. Ulrike Schuh

Graphische Bearbeitung, Satz & Layout: Anna Herzog, Mag. Ulrike Schuh

Finanzielles Management: Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb, Mag. Dr. Martin Krenn

Editorial Board: Dir. Dr. Wolfgang David, Mag. Dr. Karina Grömer, HR Dir. Dr. Anton Kern, Dr. Daniela Kern

Mag. Dr. Martin Krenn, Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb, Dr. Ing. Mathias Mehofer, Prof. Dr. Annalisa Pedrotti,
OR Dr. Marianne Pollak, Dir. PhDr. Matej Ruttkay, CSc., ao. Univ.-Prof. Dr. Otto H. Urban

Wissenschaftliche Beratung: Ausschuss der ÖGUF

Druck: Druckwerk Krems GmbH, Karl-Eybl-Gasse 1, A-3504 Krems/Stein

Titelbild: Todesd bei Hațeg in Rumänien: Goldene Kette mit vierkantig gehämmerten Ringen, Späte Bronzezeit, 1200–1000 v. Chr. (Quelle: NHM Wien / A. Schumacher).

Die Autoren sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich!

ISSN-Nr. 1018-1857

Gedruckt mit der Unterstützung der Kulturabteilung des Amtes der Burgenländischen und Niederösterreichischen Landesregierung sowie des Magistrats der Stadt Wien, MA 7-Kultur



Archäologie Österreichs 26/2

2. Halbjahr 2015

DAS AKTUELLE THEMA

Neues Altes, altes Neues. Zur Neueröffnung der renovierten Schausäle der Prähistorischen Abteilung

Anton Kern

2–10

NEWS

Naturwissenschaftliche Untersuchungen zu den Textilresten aus dem barocken Priestergrab von Hollenburg

Karina Grömer und Angelika Rudelics

11–14

Ein Zeiteinsprung – Die Unterwasser-Ausgrabung Seewalchen I und ihr Kommunikationskonzept

Cyril Dworsky und Carmen Löw

15–17

FORUM

Der Kreisgraben – ein neolithischer Konzertsaal?

Musikalisch-akustische Experimente im rekonstruierten Kreisgraben von Schletz

Beate Maria Pomberger und Jörg Mühlhans

18–28

Möglichkeiten der digitalen Dokumentation und Präsentation

am Beispiel frühmittelalterlicher Buntmetallfunde aus der March-Thaya-Grenzregion

Stefan Eichert und Ronny Weßling

29–34

Die Richtstätte Unterzeiring / Birkachwald. Kurzbericht zu den Grabungen 2012 bis 2014

Ingo Mirsch und Gerfried Kaser

35–40

„... gerädert, gequält, gehängt, zur Schau gestellt ...“ Erstmaliger anthropologischer Befund eines Geräderten in Österreich

Silvia Renhart

41–43

Unterwasserprospektion und Holz

Otto Cichocki und Bernhard Knibbe

44–51

MUSEUM INTERN

Zeitsprünge zu den Ursprüngen. Die Salzburger Urgeschichte im Keltenmuseum Hallein

Holger Wendling

52–55

FORSCHUNG IM AUSLAND

Die *sîte* Molino San Vincenzo

Günther Schörner, Dominik Hagmann und Veronika Schreck

56–59

NACHRUFE

Wilhelm Angeli (1923–2015)

Anton Kern

60–61

Manfred Pertlwieser zum Gedenken

Erwin M. Ruprechtsberger

61–62

Die Flur Molino San Vincenzo¹ ist ein ländlicher Siedlungsplatz in der nördlichen Toskana (Italien) und liegt ca. 12 km östlich von Empoli in der Gemeinde Montespertoli sowie rund 250 m südlich vom Torrente Pesa, einem Zufluss des Arno (beides Luftlinie; Abb. 1). Das Gebiet wird vornehmlich agrarisch bewirtschaftet, daneben bilden Glasherstellung und Töpferei heute wie bereits in der Antike wichtige Produktionszweige.²

Die *site* Molino San Vincenzo

Günther Schörner, Dominik Hagmann und Veronika Schreck

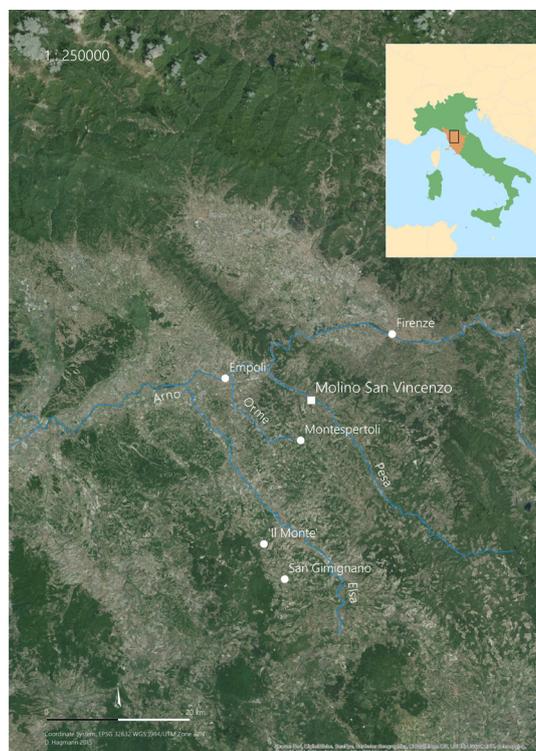


Abb. 1: Molino San Vincenzo: Geographische Lage des Fundplatzes in der Toskana (Quelle: D. Hagmann, Esri, Natural Earth 2015).



Abb. 2: Molino San Vincenzo: Schnitte seit 2012 und Ergebnisse des intensiven Rastersurveys und des shovel-test-pit-Surveys 2013 (Quelle: D. Hagmann, Esri 2015).



Feldforschungen 2011 bis 2014

Das Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien betreibt am Fundplatz Molino San Vincenzo archäologische Grundlagenforschung in der nördlichen *regio VII Etruria*.

Die bisherigen Befunde und Funde von Molino San Vincenzo können als Reste einer römischen Villa mittlerer Größe interpretiert werden, die vom späten 1. Jahrhundert v. Chr. bis in das 5. Jahrhundert n. Chr. besiedelt war.³ Die Anlage römischer *villae* entwickelte sich bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. im Umland Roms. Die weiteste Verbreitung fand dieses Modell im 1. Jahrhundert n. Chr. und diente zumeist der Erzeugung des Nahrungsmittelbedarfs nahe gelegener Stadtzentren.⁴ Viele der ländlichen

Siedlungen gehen auf ältere Vorgängerstrukturen zurück.⁵ Vergleichbare Beobachtungen zu ländlicher Agrarbau- und Wohnweise konnten bereits zwischen 2006 und 2010 beim Fundplatz von 'Il Monte' im südwestlich benachbarten Val d'Elsa gemacht werden (Abb. 1).⁶

Zur Erforschung des Fundplatzes wurden seit 2011 durch das Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien und seine Kooperationspartner⁷ verschiedene non-invasive und invasive archäologische Untersuchungsmethoden (geophysikalische Prospektionen mit

¹ Koordinaten: 668815.06, 4840059.3 (EPSG 25832 ETRS89/UTM Zone 32N); Höhe 70 m s.l.m. – Vgl. Alderighi 2011.

² Chellini 1993, 109.

³ Marzano 2007, 68, 106–107, 127.

⁴ Marzano 2007, 87, 103–104.

⁵ Dies ist häufig im Tiber-Tal zu beobachten: Di Giuseppe 2006, 12.

⁶ Schörner 2013.

⁷ Der Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana (L. Alderighi), der Associazione Archeologica Volontariato Medio Valdarno (L. Terreni), dem Fachbereich Zentraleuropäische Archäologie des Österreichischen Archäologischen Instituts (S. Groh), der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (M. Boss) sowie der Universität Molise sei an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

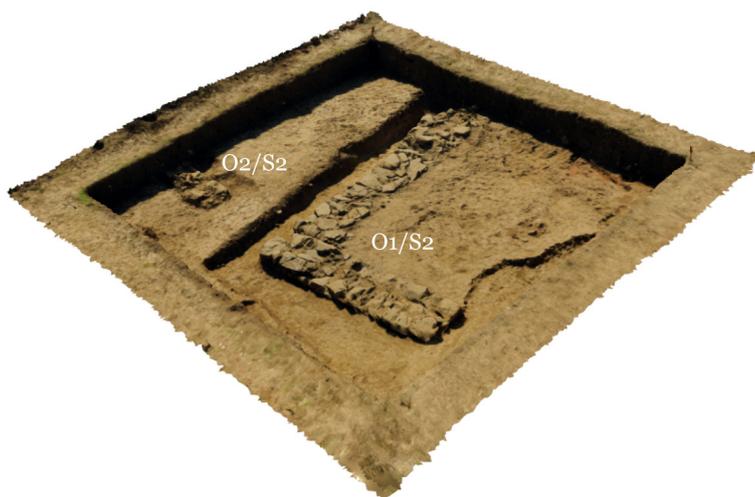


Abb. 3: Molino San Vincenzo: Mittels SfM und CAD in einem GIS generierter Grabungsplan von S2/2014 (Quelle: D. Hagmann, J. Reiter 2015).

Elektrik und Magnetik, intensive und extensive systematische Surveys, mikro-invasive shovel-test-pit-Surveys, Sondagen, Ausgrabungen) angewandt (Abb. 2).⁸

Während insgesamt drei (Lehr-)Grabungskampagnen konnten in Schnitt 2/2012–2014 Befunde freigelegt werden, die die Annahme anspruchsvoller Bautätigkeit erlauben, so etwa

eine zweilagige Mauerfundamentierung⁹ in Trockenmauertechnik in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Ausrichtung (O1/S2). Beim verwendeten Baumaterial handelt es sich um ortsfremden Sandstein, möglicherweise von den ca. 2 km entfernten Colline della Roveta oder dem Monte Albano nahe Empoli.¹⁰ Entlang der Ost-West-verlaufenden südlichen Fortsetzung des Fundaments wurde in der Fundamentgrube eine Packung an Steinen freigelegt. Bezugnehmend auf die Ost-West-Flucht des Fundaments schließt 1,5 m östlich eine weitere, jedoch in ihren Ausmaßen kleinere bauliche Struktur an (O2/S2) (Abb. 3 und 4).¹¹ Ebenso aus Sandstein in Trockenmauertechnik errichtet, ist diese zusätzlich mit Ziegelfragmenten durchsetzt und wohl ebenfalls als Fundament zu deuten. Neben Teilen des Unterbaus aus Schottersteinen geben Mosaik-*tesserae*, Cocciopesto-Fragmente¹² und *opus signinum* Hinweis auf den Fußbodenbelag. Zahlreiche Funde von bearbeiteten Steinen mit Resten weißen Mörtels lassen neben einer auf dem Fundament aufliegenden Steinsetzung Schlüsse auf aufgehendes Mauerwerk zu. Diese Mauertechnik lässt sich ebenfalls etwa bei der römischen Villa von Ponterotto im oberen Pesa-Tal nachweisen.¹³



c by J. Reiter

Abb. 4: Molino San Vincenzo: Mittels SfM generiertes 3D-Modell von S2/2013 mit den Mauerfundamenten O1 und O2/S2 (Quelle: D. Hagmann, J. Reiter).

⁸ Vgl. zur Forschungsgeschichte und zu den angewandten Methoden Schörner 2014, 310 und Hagmann & Schreck (in Druck).

⁹ NS-Verlauf: 5,06 m, OW-Verlauf: 3,20 m, Breite: 0,6–1,12 m.

¹⁰ Herzlichen Dank an Dr. L. Terreni für diese Information.

¹¹ OW-Verlauf: 1,4 m, Breite: 0,6 m.

¹² Rustici 1998, 20.

¹³ Alderighi & Pittari 2011, 7.

Keramikstudien 2011–2014

Bei den Keramikfunden handelt es sich um vielfältiges Material, so etwa Aufbewahrungsbehältnisse, Kochkeramik, Tafelgeschirr und Transportgefäße, wobei die beiden letzteren sowohl lokalen als auch entfernteren Ursprungs sind. Daneben fand man Fragmente von Bucchero-Gefäßen und mit schwarzem Glanzton versehene Keramik, eventuelle Hinweise auf ältere Besiedlungsspuren.

Ein großer Teil der gefundenen Keramik ist der Tafelkeramik zuzuordnen. Hier sind einige Formen nachweisbar, die dem nahe gelegenen Töpferofen von Scandicci Vingone zugewiesen werden können. Es handelt sich um Fragmente einer Kannenmündung des Typs 3 (Abb. 5, 1), deren Form durch zahlreiche Parallelen im zentral-tyrrhenischen Binnenland Italiens von der augusteischen Zeit bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. belegt ist.¹⁴ Daneben finden einige Fragmente dünnwandiger Keramik Analogien im Formenspektrum von Scandicci Vingone, so z. B. Bodenfragmente des Bechers Ricci 2/385 (Abb. 5, 2), der im 1. Jahrhundert v. Chr. im zentralitalischen Raum produziert wurde.¹⁵ Ein weiteres Becherbodenfragment entspricht Ricci 1/186 (Abb. 5, 3), einer für den norditalischen Raum typischen Form, deren Datierung augusteisch-claudisch anzusetzen ist.¹⁶ Etwas später zu datieren ist ein Bodenfragment der Form Ricci 1/122 oder 1/124 (Abb. 5, 4), die zwar bereits am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. produziert wurde, deren Produktionshöhepunkt aber im 2. Jahrhundert n. Chr. belegt ist und die noch das ganze 3. Jahrhundert n. Chr. hindurch hergestellt wurde.¹⁷

Hinsichtlich der Glanztonware lässt sich ein für das untersuchte Gebiet typisches Phänomen beobachten: Es sind verhältnismäßig wenige Beispiele von Terra Sigillata überliefert.¹⁸ Ein Teil eines Ringfußes ist auf der Gefäßinnenseite mit einem *planta pedis*-Stempel versehen und daher in die Jahre 60–150 n. Chr. datierbar (Abb. 5, 5). Es handelt sich um ein Gefäß der Form Pucci 1985 X aus der Produktion des [SE] X^oM^oP, vermutlich [SE]X(tus) M(urrius) P(riscus) oder [SE]X(tus) M(urrius) P(isanus).¹⁹ Keramik, die der Aufbewahrung im häuslichen Bereich diente, ist zahlreich überliefert. Hier sind v. a. Ollen hervorzuheben, die für das Ar-

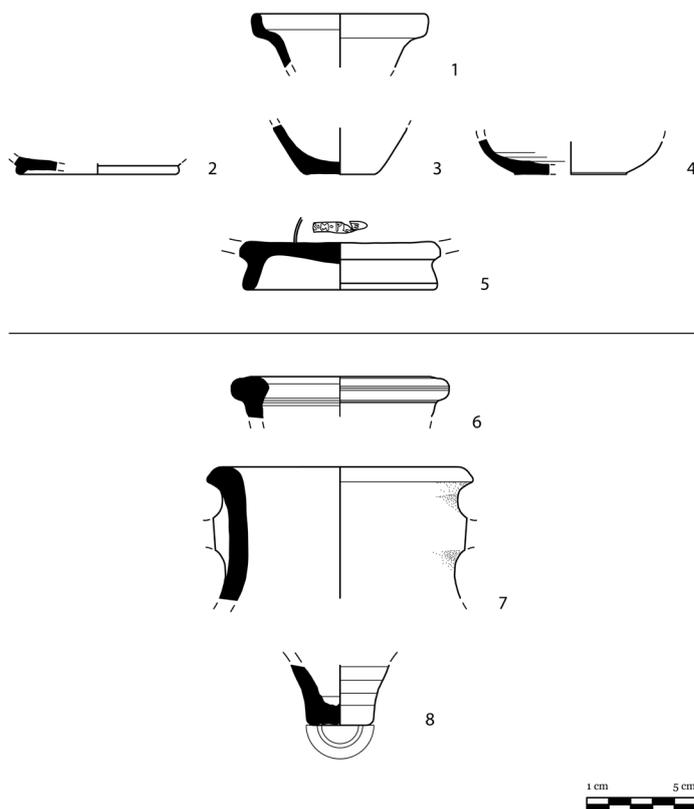


Abb. 5: Molino San Vincenzo: 1–5 Tafelkeramik; 6–8 Anfora di Empoli (Quelle: V. Schreck 2015).

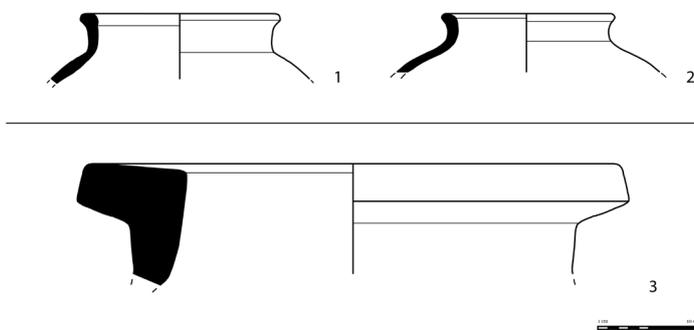


Abb. 6: Molino San Vincenzo: 1–2 Ollen; 3 Dolium (Quelle: V. Schreck 2015).

no-Tal typisch sind (Abb. 6, 1–2).²⁰ Überdies belegen Funde mehrerer großer Dolia (Abb. 6, 3), dass in Molino San Vincenzo Waren in größerer Quantität gelagert wurden. Daneben liefern Funde von lokal produzierten sowie importierten Amphoren einen Einblick in die Prosperität des untersuchten Fundplatzes (Abb. 5, 6–8).²¹ Die lokal produzierten Anfora di Empoli wurden für den Transport von Wein benutzt.²² Fehlbrände dieser Gefäße belegen die Produktion dieser Form im antiken Stadtzentrum von

¹⁴ Paterna 2008, 91, Fig. 72, 1.

¹⁵ Fabbri 2008, 73–74, Fig. 64, 1.

¹⁶ De Micheli Schulthess & Fabbri 2012, Fig. 1. – Olcese 2011–2012, 38–40

¹⁷ Ricci 1985, 267–268, Taf. 85, 2. 5.

¹⁸ Alderighi & Pittari 2011, 7.

¹⁹ Sanciù 1992 Fig. 1.7. – Mollo 2003, 259

²⁰ Vgl. Olcese 2011–2012, Taf. 1. X. 7. – Ciampoltrini et al. 2006a, 86 Fig. 16, 6 – Ciampoltrini et al. 2006b, Fig. 2D8.

²¹ Vgl. Olcese 2011–2012, Taf. 1. V. 1–2. 5–7

²² Fabbri 2012, 220. – Cantini 2010, 355–356. – Cantini 2011, 163, Anm. 17.

Empoli,²³ die Form ist aber auch typisch für das mittlere und untere Arno-Tal und wurde zwischen dem 2. und 5. Jahrhundert n. Chr. hergestellt.²⁴ Die Importe, wie sie durch Fragmente afrikanischer Amphoren belegt sind, zeigen die wirtschaftlichen Verbindungen und den Wohlstand der antiken Bewohner von Molino San Vincenzo. Ein Nachweis für Importe aus Afrika sind Fragmente der Amphoren Uzita Pl. 52, 10 und Keay 35A (1.–3. Jahrhundert bzw. 5. Jahrhundert n. Chr.).²⁵

Fazit

Die kontextbezogene Fundauswertung sowie die bei den Befunden gemachten Beobachtungen lassen einen auf Gütertausch ausgelegten landwirtschaftlichen Betrieb mit gehobenem Ausstattungsluxus, der nicht ausschließlich auf Subsistenzwirtschaft ausgerichtet war, vermuten. Weitere Untersuchungen werden zukünftig diese ersten Erkenntnisse kritisch prüfen und weiter präzisieren.

Literatur

- L. **Alderighi** 2011: Montespertoli (FI): Molino San Vincenzo. Un nuovo insediamento rurale di età romana in Val di Pesa. *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 6, 2010 (2011), 268–271.
- L. **Alderighi** & A. **Pittari** 2011: San Casciano in Val di Pesa (FI): Località Ponterotto. Resti di un edificio etrusco tardo-ellenistico e di una villa romana di età medio-imperiale. *Fasti Online* 243, 2011, 1–10. <http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2011-243.pdf> (03.05.2015).
- L. **Alderighi**, G. **Schörner** & L. G. **Terreni** 2013: Montespertoli (FI): Loc. Molino San Vincenzo. Campagna di scavo 2011. *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 7, 2011 (2013), 245–247.
- M. **Bonifay** 2004: Etudes sur la céramique romaine tardive d'Afrique. *BAR International Series* 1301, Oxford 2004.
- F. **Cantini** 2010: Circolazione, produzione e consumo di vasellame ceramico e anfore nel Medio Valdarno tra IV e VII Secolo. Nuovi dati da San Genesio (San Miniato, Pisa) e Firenze. In: S. Menchelli, S. S. Santoro, M. Pasquinucci & G. Guiducci (Hrsg.), *Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean Archaeology and Archaeometry Comparison between Western and Eastern Mediterranean* 3. *BAR International Series* 2185, 2, Oxford 2010, 353–362.
- F. **Cantini** 2011: Dall'economia complessa al complesso di economie (Tuscia V–X secolo). *Post Classical Archaeologies* 1, 2011, 159–194.
- R. **Chellini** 1993: L'insediamento rurale romano tra Firenze e Siena: F°. 113 IV. *Journal of Ancient Topography* 3, 1993, 108–152.
- G. **Ciampoltrini**, P. **Notini**, C. **Spataro** & E. **Abela** 2006a: Vie e traffici nella valle del Serchio d'età augustea. In: G. Ciampoltrini (Hrsg.), *La Colonia e la Montagna. Archeologia d'Età Augustea a Lucca e nella Valle del Serchio. Ponte Buggianese* 2006, 57–95.
- G. **Ciampoltrini**, P. **Notini**, C. **Spataro** & E. **Abela** 2006b: Traffici e consumi ceramici nella Valle del Serchio d'età augustea. In: S. Menchelli & M. Pasquinucci (Hrsg.), *Territorio e produzioni ceramiche. Paesaggi, economia e società in età romana. Atti del convegno internazionale Pisa 20–22 ottobre 2005. Instrumenta* 2, Pisa 2006, 191–199.
- F. **Fabbri** 2012: Ceramica di epoca tardo-imperiale dalla Valdinievole e dalla città di Pistoia (Toscana, Italia). Contributo per la storia economica e commerciale dell'Etruria romana. *Rei Cretariae Romanae Fautores Acta* 42, 2012, 217–223.
- F. **Fabbri** 2008: Ceramica a parete sottili. In: E. J. Shepherd, G. Capecchi, G. de Marinis, F. Mosca & A. Patera (Hrsg.), *Le fornace del Vingone a Scandicci. Un impianto produttivo di età romana nella valle dell'Arno. Rassegna di Archeologia classica e postclassica* 22B, Florenz 2008, 65–79.
- E. **Ferretti**, R. **Macii** & L. **Terreni** (Hrsg.) 1995: Ritrovamenti archeologici nel Territorio di Empoli. Florenz 1995.
- H. **di Giuseppe** 2006: Villae, villulae e fattorie nelle Media Valle del Tevere. In: B. Santillo Frizell & A. Klynne (Hrsg.), *Roman villas around the Urbs. Interaction with Landscape and Environment. Proceedings of a Conference at the Swedish Institute in Rome, September 17–18, 2004. Rom* 2005, 7–25.
- D. **Hagmann** & V. **Schreck** (in Druck): Molino San Vincenzo. *Milliarium* 12 (in Druck).
- A. **Marzano** 2007: *Roman Villas in Central Italy. A Social and Economic History*. Leiden 2007.
- C. **de Micheli Schulthess** & F. **Fabbri** 2012: I bicchieri a bulbo dal territorio italiano: Contributo per la definizione di una *koiné* produttiva. *Rei Cretariae Romanae Fautores Acta* 42, 2012, 205–215.
- F. **Mollo** 2009: Produzione e circolazione della sigillata italica in Calabria: appunti per una sintesi provvisoria. *Quaderni di Archeologia* 4, 2003 (2009), 227–263.
- G. **Olcese** 2011–2012: Atlante dei siti di produzione ceramica (Toscana, Lazio, Campania e Sicilia) con le tabelle dei principali relitti del Mediterraneo occidentale con carichi dall'Italia centro meridionale: IV secolo a. C.–I secolo d. C. *Immensa Aequora* 2, Rom 2011–2012.
- C. **Paterna** 2008: Ceramica Comune I. In: E. J. Shepherd, G. Capecchi, G. de Marinis, F. Mosca & A. Patera (Hrsg.), *Le fornace del Vingone a Scandicci. Un impianto produttivo di età romana nella valle dell'Arno. Rassegna di Archeologia classica e postclassica* 22B, Florenz 2008, 83–93.
- A. **Ricci** 1985: Ceramica a pareti sottili. In: *Atlante delle forme ceramiche. Ceramiche fine romana nel bacino mediterraneo (tardo ellenismo e primo impero)*. *Enciclopedia dell'arte antica classica e orientale*, Suppl. 2, Rom 1985, 231–357.
- S. **Rustici** 1998: Una domus romana ad Empoli. *Milliarium* 1, 1998, 16–25.
- A. **Sanciu** 1992: Bolli su terra sigillata italica da Olbia. In: A. Mastino (Hrsg.), *L'Africa romana IX. Atti del IX convegno di studio Nuoro, 13–15 dicembre 1991. Sassari* 1992, 673–684.
- G. **Schörner** & L. G. **Terreni** 2013: Montespertoli (FI): Loc. Molino San Vincenzo. Campagna di scavo 2012. *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 8, 2012 (2013), 332–334.
- G. **Schörner**, S. **Groh**, D. **Hagmann**, V. **Schreck** & L. G. **Terreni** 2014: Montespertoli (FI): Molino San Vincenzo. Campagna di scavo 2013. *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 9, 2013 (2014), 310–314.
- G. **Schörner** (Hrsg.) 2013: *Leben auf dem Lande. 'Il Monte' bei San Gimignano: Ein römischer Fundplatz und sein Kontext*. Wien 2013.

²³ Olcese 2011–2012, 30–31. – Ferretti, Macii & Terreni 1995, Taf. 21.

²⁴ Zu fortführender Literatur s. Hagmann & Schreck (in Druck).

²⁵ Vgl. Hagmann & Schreck (in Druck). – Bonifay 2004, 103–105, 134–135, Fig. 54, Fig. 72a.

AutorInnen dieser Ausgabe

Dr. **Otto Cichocki**, Dendrolabor, VIAS – Vienna Institute for Archaeological Science, c/o Institut für Paläontologie, Universität Wien, UZA II, Althanstraße 14, A-1090 Wien, E-Mail: otto.cichocki@univie.ac.at

Mag. **Cyril Dworsky**, Kuratorium Pfahlbauten, c/o Naturhistorisches Museum Wien, Prähistorische Abteilung, Burgring 7, A-1010 Wien, E-Mail: dworsky@pfahlbauten.at

Mag. Dr. **Stefan Eichert**, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien & Institut für Mittelalterforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wohllebengasse 12–14, A-1040 Wien, E-Mail: stefan.eichert@univie.ac.at

Mag. Dr. **Karina Grömer**, Prähistorische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, A-1010 Wien, E-Mail: karina.groemer@nhm-wien.ac.at

Dominik Hagmann, BA, Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: dominik.hagmann@univie.ac.at

Dipl.-Päd. **Gerfried Kaser**, Verein „Archäologie Pölstal“, Winden 1, A-8762 Oberzeiring, E-Mail: archaeologie.poeostal@gmail.com

HR Dr. **Anton Kern**, Prähistorische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, A-1010 Wien, E-Mail: anton.kern@nhm-wien.ac.at

Dipl.-Ing. **Bernhard Knibbe**, Dendrolabor, VIAS – Vienna Institute for Archaeological Science, c/o Institut für Paläontologie, Universität Wien, UZA II, Althanstraße 14, A-1090 Wien, E-Mail: bernhard.knibbe@univie.ac.at

Mag. **Carmen Löw**, talk about science – Agentur für Wissenschaftskommunikation, Lorenz-Stein-Straße 8, A-1140 Wien, E-Mail: office@talkaboutscience.net

Mag. **Ingo Mirsch**, Am Andritzbach 28b, A-8045 Graz, E-Mail: ingo.mirsch@gmail.com

Mag. **Jörg Helmut Mühlhans**, Institut für Musikwissenschaft, Universität Wien, Universitätscampus AAKH, Spitalgasse 2–4, Hof 9, A-1090 Wien, E-Mail: joerg.muehlhans@univie.ac.at

Mag. Dr. **Beate Maria Pomberger**, Anzengrubergasse 13, A-1050 Wien, E-Mail: met.arch2000@gmail.com

Dr. **Silvia Renhart**, Hallersdorf 36a, A-8564 Söding-St. Johann, E-Mail: inforen1@gmx.at

Angelika Rudelics, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: angelika.rudelics@gmx.at

ao. Univ.-Prof. Dr. **Erwin M. Ruprechtsberger**, NORDICO Stadtmuseum Linz, Dametzstraße 23, A-4020 Linz, E-Mail: erwin.ruprechtsberger@nordico.at

Univ.-Prof. Dr. **Günther Schörner**, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: guenther.schoerner@univie.ac.at

Veronika Schreck, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien, Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, E-Mail: veronika.schreck@univie.ac.at

Dr. **Holger Wendling**, M.A., Salzburg Museum / Keltenmuseum Hallein, Dürrnbergforschung, Alpenstraße 75, A-5020 Salzburg, E-Mail: holger.wendling@salzburgmuseum.at

Ronny Weßling, BA, crazy eye – 3D documentation and data management for cultural heritage and archaeology, Schellhamergasse 4/19, A-1170 Wien, E-Mail: ronny.wessling@crazyeye.at

Die Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (ÖGUF)



Im Jahre 1950 wurde die Urgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Anthropologischen Gesellschaft in Wien unter dem Ehrenschutz von Prof. Dr. Gero von Merhart gegründet.

1958 wurde diese in die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien umgewandelt (UAG).

1988 entstand die Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (ÖGUF).

1997 sowie zuletzt 2010 wurden die Vereinsstrukturen der ÖGUF durch Statutenänderungen aktualisiert.

VORSTAND 2015–2017

Vorsitz: Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb

Stv. Vorsitz: HR Dir. Dr. Anton Kern

Schriftführung: Mag. Dr. Karina Grömer

Stv. Schriftführung: Mag. Dr. Peter Trebsche

Kassier: Dr. Ing. Mathias Mehofer

Stv. Kassier: Mag. Dr. Martin Krenn

Geschäftsführung: Mag. Ulrike Schuh, BA

Stv. Geschäftsführung: Mag. Jakob Maurer

AUSSCHUSS

Mag. Gottfried Artner

Mag. Christoph Blesl

Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Doneus

Prof. Dr. Alexandrine Eibner

HR i. R. Dr. Christa Farka

em. Univ.-Prof. Dr. Herwig Friesinger

Dr. Irene Heiling-Schmoll

Mag. Hannes Herdits

Dr. Peter Höglinger

Dir. Mag. Dr. Barbara Horejs

HR Mag. Franz Humer

em. Univ.-Prof. Dr. Sigrid Jalkotzy

HR i. R. Dr. Manfred Kandler

ORegR i. R. Dr. Karl Kaus

Dr. Daniela Kern

HR Dr. Ernst Laueremann

em. Univ.-Prof. Dr. Andreas Lippert

Klaus Löcker

Dir. Dr. Renate Miglbauer

SR i. R. Dr. Fritz Moosleitner

Univ.-Doz. Dr. Christine Neugebauer-Maresch

Mag. Viktoria Pacher

Mag. Dr. Franz Pieler

OR Dr. Marianne Pollak

Mag. Sandra Sabeditsch

em. Univ.-Prof. Dr. Fritz Sauter

Univ.-Doz. Dr. Ulla Steinklauber

Mag. Sigrid Strohschneider-Lae

Ass.-Prof. Mag. Dr. Alois Stuppner

Univ.-Prof. Dr. Timothy Taylor

Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

Dir. Dr. Johannes Tuzar

ao. Univ.-Prof. Dr. Otto H. Urban

Dr. Barbara Wewerka

Ehrenpräsident

HR i. R. Dr. Friedrich Berg

Ehrenmitglieder

HR i. R. Dr. Fritz Eckart Barth

SR i. R. Dr. Fritz Moosleitner

Ingrid Maria Novak

Dir. i. R. Prof. Dr. Sigmar von Schnurbein

Rechnungsprüfung

Dr. Reinhard E. Eisner

Dipl.-Ing. Manfred Krejs

Mag. Silvia Müller

WERDEN SIE MITGLIED!

Mitglieds-/Jahresbeitrag

Studierendenmitglied € 17,50 jährlich

Ordentliches Mitglied € 35,00 jährlich

Unterstützendes Mitglied € 70,00 jährlich

Förderndes Mitglied € 700,00 einmalig

**Füllen Sie eine Beitrittserklärung auf
unserer Homepage aus:**

www.oeguf.ac.at

